Berlin
2. 6. 9. 86.

Liebes Herz!

Noch ein Wellgefühl der großen Freude, die mir heute durch das Eintreffen deiner abwechselungsvollen wie reichhaltigen Tage zuteil geworden ist, schreibe ich dir sofort. Die für Alles so dunkeln Tage von Miss H. behalte ich vorläufig, ich kann ihr keine besten Willen nicht entziehen, den Behalt würde ich schon verstehen, wenn ich die Schrift nur lesen könnte: du kannst ihr mir später einmal vorlesen. Nicht einen Augenblick habe ich Sorge oder Zweifel über diesen Blick in deine Vergangenheit, wie du fürchtest. Ich sei, da das Alles so natürlich. Auch brauchst du dich keine Gewissensbisse über diese Miss H. zu machen. Hättest du diese Folgen voraus gesehen, würdest du doch die Karte nicht geschickt haben. Manche gute Handlung hat schlechte Folgen und manche schlechte hat gute Folgen. Wir müssen handeln, wie wir es für Recht halten. Nach ist vor

einem Menschen nicht zu verlangen. Für die Folgen brauchen und können wir nicht einstehen. Aber eine Frage möchte ich daran knüpfen, die Du vielleicht kindisch erfindest und um deren Beantwortung ich Dich aber doch bitte. Hast Du Dich mit der Kurta für mich zu Deutsch auch nicht besonders gedacht? Ist Du das Mädchen zufällig gekommen oder hatte ich recht, als ich mir damals dachte, das Herzmädchen ist am Ende nicht ohne Absicht gewählt? Bitte, sag mir das. Wünsche, daß ich nicht bei Dir zu fragen brauche. Schreibe mir die Wahrheit. Ich kann nämlich ertragen, daß Schlimmste zu erfahren, nur nicht, wenn ich merke, die Wahrheit wird mir verblümt oder unvollkommen gereicht. Diese Art von Schonung ist bei mir zuweilen angebracht! – Übrigens, Liebes ist es mir durchaus nicht unangenehm, von vergangenen Zeiten mit Dir zu sprechen. Der Gegenteil, ich müßte mir Zwang bringen, wenn ich Dir irgend etwas verschweigen sollte. Du selbst darfst Dir nicht mit langweiligen Beichten quälen. Soll im Charakterbuch stehen. Gegen das Gebet werde ich wohl oft sündigen, mir ist gerade so recht wohl in dem Bewußtsein, Dir zu gehören, kann ich alles ertragen. Die Zeiten, die mir durch den Kopf gehen, muß ich entweder sagen oder machen, weil müssen sie. Soll ich sie Dir nicht sagen so werde ich sie machen und bleibt Dir also meine Ehre und Moral die Wahl, welchen beiden Übeln Du vorziehst.

Du schickte ich Dir denn auch heute die letzten Dinge der Russenangelegenheit. Ich wollte sie vernichten, magst Du es nun thun. Damals hat mich das arme Mädchen leid, heute habe ich die heimlichste Verachtung für diesen Schwächling, der mit 37 Jahren so wenig wußte, was er wollte. Ich kannte damals die Männer überhaupt zu wenig und zog mich seine affektierte Melancholie, die ich für den Ausdruck eines edlen Naturs hielt, seine Unsicherheit in Sprache und Manier, die ich den Ausländer alles zuzuschreiben verstand, seine Lebensfreudigkeit und Liebenswürdigkeit hielt mich aufrechter, lasen Tage hielt, ich an. Außerdem machte es mir eitel das Gut, wofür die Mädchen alle so empfänglich sind, daß man nicht allzu viel äußere Schönheit mitzugeben ist. – Gerade durch seine albern Art, das ungefähr 8 Tage bestehende Verhältniß zu lösen, habe ich viel mehr Stolz als damals zu empfinden, denn nun kann es mir erst zum Bewußtsein, daß ich wirklich über ihn stand: Alle Kraft und alle besseren Bestrebungen wachsen nach seinem Gewitter in Menschen und ich fühle und weiß es, daß sich durch unvermeidliche Dinge und theilweisen Gelingen Fähigkeiten bei mir ausgebildet haben, mit denen ich es wohl wagen kann, einen Mann wie dich glücklich zu machen. Da, meine treue Hy, wenn ich gesund bleibe, fürchte ich nicht die Schönheit von Miss etc. Die Fähigkeit d. Miss Sl. ist kaum es mit ihnen aufzunehmen wenn ich will.

Wie nett, daß Du den Plan mitgeschickt. Ich habe Deine Schrift sofort gefunden, das Herz hat mich wichtig getuscht. Aus wo die Fabrik liegt, weiß ich nur wenn sehe Dich im Geist oft den kurzen Weg nach Wassa entlang gehen. Paris hat auch seine Hinterseiten im Westen, seine Revierstadtviertel im Nordosten der Stadt wie Berlin. Dein Versailles liegt wie Potsdam im Südwest der Hauptstadt. Wann ich Paris einmal sehen kann? Vielleicht! Hast Du große Hoffnungen, daß wir den Prozeß gewinnen? Habe Dich nur nicht zu sehr hinein in diesen Gedanken, ich wenigstens werde durchaus nicht darauf. Otto ist zu langweilig! Was nun den Kontakt mit D. anbetrifft, so kann ich darüber wirklich sehr schwer urtheilen. Vor allen Dingen weiß ich nicht, ob Du dabei Dich gegen D. oder gegen R. decken willst. Im ersteren Falle wüßte ich nicht zu einpfehlen, im zweiten müßte manches anders klingen. Wann muß es nun geschrieben werden? Vielleicht besinnt sich inzwischen besser. Jedenfalls schreibe mir nächstens (zum Beispiel?) von welchem Gesichtspunkte Du den Vortrag auffaßt.

Die Idee mit den Bücher für Coda finde ich sehr nett. Wenn Du ihn noch nicht abgesandt hast, so würde ich als einen Aufsatz von Dir übersenden, Coda noch seiner Berechnung zu fragen. Ich doch Du sehr sehr so, daß nirgend von unserem direkten Verkehr merken soll. Ich fürchte doch noch so traurig, daß Du ihn ganz gut Begleitung anbieten kannst. Wenn er sich weigert, worum ich nicht zweifle, dann ist es Zeit, ihm eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Glaube mir, solch

→